

Leben in der Nachfolge –
Erbe oder Verdienst?

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Leben in der Nachfolge – Erbe oder Verdienst?

Gnade pur! Ein neuer »Impuls für gelebtes Gottvertrauen«.

Es ist mein Wunsch, dir als Jesusnachfolger zu einer tiefen Gewissheit und einer großen Sicherheit im Herzen zu verhelfen, dass Gottes Gnade im Überfluss für dich bereit steht.

- ▶ Vertraue einfach dem, was Jesus für dich durch sein Leben, Sterben und Auferstehen vollbracht hat.

Die Wirklichkeit in der christlich religiösen Welt sieht aber größtenteils ganz anders aus. Sie ist von dem Versuch geprägt, zwei verschiedene – sich aber widersprechende – Lebensmodelle zusammen zu bringen oder zu vermischen oder zu vereinheitlichen oder sich die Rosinen aus beiden zu picken. Ich spreche von dem »Bund der Gnade«, der in einer ersten Fassung für Abraham in Kraft gesetzt worden ist, und dem »Mose-Bund«. Dieser Konflikt zwischen den beiden Bündnissen ist so alt wie das Christentum selbst. Darum interessiert es mich zu sehen, wie der Apostel Paulus mit diesem Problem umgegangen ist.

- ▶ Sein Brief an die Christen in Galatien ist dabei sehr aufschlussreich.

Der Bund, den Gott für Abraham einsetzte, war ein unwiderruflicher Bund.

- ✔ Das bedeutet, dass er nicht geändert werden konnte.
- ✔ Er war endgültig.

In seinem Brief an die galatischen Christen veranschaulicht Paulus das Wesen von Bündnissen und wie sie funktionieren, am Beispiel von menschlichen Abkommen. Wenn jemand in einem Bund verpflichtet ist, gilt das bis zum Tod.

15 Liebe Brüder und Schwestern! Ich möchte einmal ein ganz alltägliches Beispiel gebrauchen. Ist ein Testament einmal ausgefertigt und rechtsgültig, dann kann niemand etwas hinzufügen oder gar das Testament selbst für ungültig erklären.¹

Das Wort »rechtsgültig werden« steht im griechischen Grundtext in der grammatikalischen Form »Partizip Perfekt Passiv«.

- ▶ Das »Perfekt« bezeichnet eine abgeschlossene Handlung, deren Ergebnisse in der Gegenwart noch existieren.
- ▶ Das »Passiv« bedeutet, dass wir nicht selbst aktiv daran beteiligt sind, sondern etwas ist für uns oder an uns geschehen.

Änderungen an einem Testament kann nur der Erblasser vornehmen. Manipulieren andere ein Testament, verliert es sein Gültigkeit, und es ist das Papier nicht wert, auf

¹ Galater 3,15; Das Buch, 2009

das es geschrieben worden ist.

Ein Bündnis kann man auf zwei Wegen ungültig machen:

- ✘ Es direkt rückgängig machen oder
- ✘ den Bedingungen einseitig etwas hinzufügen, bzw. wegnehmen.

Im Zusammenhang seines Briefes macht Paulus klar, dass diese zunächst »harmlos« erscheinenden neuen Bedingungen, die die Judaisten an die Seite der Gnade stellten, genaugenommen den Bund der Gnade hinfällig machen. Wir wissen aber, dass wir in Jesus gerecht sind.

- ▶ Nichts kann den Bund, den Gott durch Jesus Taten für uns aufgerichtet hat, ungültig machen.

Und trotzdem können wir der Lüge Glauben schenken, dass es zusätzlich einzuhalten- de Bedingungen, etwas »Kleingedrucktes«, bei diesem Bund gibt. Aber das wird die Erfahrung eines Lebens im Vertrauen und in der intimen Nähe zu Gott zunichte machen.

- ▶ Jede Abhängigkeit von religiösen, frommen Werken ist ein Verzicht auf Vertrauen.

Es gibt kein »sowohl als auch«, sondern nur schwarz oder weiß!

Paulus sagte in seinen weiteren Ausführungen:

16 Dem Abraham gab Gott diese Zusagen, und auch seinem Nachkommen. Dabei muss man genau hinschauen! Es heißt nämlich nicht: »... und seinen Nachkommen ...«, als wären damit viele gemeint, sondern: »... und seinem Nachkommen ...«, sodass also nur ein Einziger gemeint ist. Und dieser Eine ist der Messias.²

Als Paulus sagte „*Und seinem Nachkommen*“, sprach er von Jesus. Die »Gute Nachricht« ist, dass wir »Nachkommen« dieses Nachkommen sind. Er ist der Erstgeborene von vielen Schwestern und Brüdern.³ Wenn du in Jesus bist, dann bist du Abrahams Nachkomme und Erbe entsprechend der Verheißung.

17 Und genau darum geht es mir: Der Bund, den Gott mit Abraham schloss, konnte nicht vierhundertdreißig Jahre später aufgehoben werden, als Gott Mose das Gesetz gab. Sonst hätte Gott ja sein Versprechen gebrochen.

18 Denn wenn das Erbe nur durch das Halten des Gesetzes empfangen werden könnte, dann würde es uns nicht mehr durch das Versprechen geschenkt. Doch Gott hat es Abraham ohne jede Bedingung zugesagt.⁴

Der »Gesetzesbund« ist zurückgenommen worden, aber der Bund, den Gott mit Abraham schloss, galt und gilt für immer. Das Gesetz wurde Mose auf dem Berg Sinai vierhundertdreißig Jahre nach dem Bund mit Abraham gegeben. Es war eine Ergänzungsvereinbarung zu Gottes Gnadenbund und war deshalb zweitrangig und untergeordnet.

2 Galater 3,16; Das Buch, 2009

3 Römer 8,29

4 Galater 3,17-18; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Das Gesetz ist zum Abraham-Bund der Gnade »daneben hereingekommen«⁵, wie Paulus es ausdrückte, aber dieser Gnadenbund ist niemals für nichtig erklärt worden. Anders als beim mosaischen Gesetzesbund sagt Paulus nicht, dass der Abraham-Bund mit und in Jesus erfüllt worden ist. Er wurde von Gott durch Jesus bestätigt. Das macht deutlich, dass Gott immer ein Gott der Gnade war, und Gnade war immer seine zentrale Absicht und sein Vorsatz für uns Menschen. Und trotzdem hat er dem Volk Israel durch Mose das Gesetz gegeben. Warum und wozu?

Diese Frage hat auch schon Paulus beschäftigt:

19 Aber was für einen Sinn hat dann das Gesetz? Es wurde hinzugefügt, um die Gesetzesübertretungen sichtbar zu machen, und zwar so lange, bis der Nachkomme käme, dem das Versprechen galt.⁶

Wenn uns das Gesetz nicht das Erbe verdienen lässt, wozu ist es dann nütze? Lassen wir doch einfach Paulus sprechen:

20 Das Gesetz aber wurde gegeben, damit alle Menschen erkennen konnten, wie sündig sie waren.⁷

13 ... Das Gebot brachte nur die Abscheulichkeit der Sünde ans Licht.⁸

- 🕒 Das Gesetz wurde den Menschen gegeben, um den Sünder davon zu überzeugen, dass er einen Retter bitter nötig hat.

Das Gesetz hatte eine zeitliche Befristung, ein Ablaufdatum. Seine Zeit endete, als der »Same«, Jesus, das Erlösungswerk vollendet hatte. Das Gesetz war bestimmt, die Menschen zu lenken, bis sie den »Neuen Bund« akzeptierten, der von Jesus in Kraft gesetzt worden ist.

- ★ Die Menschen, die vor dem Kreuz lebten, blickten voraus auf das Opfer von Jesus für sie.
- ★ Wir alle, die nach dem Kreuz lebten und leben, schauen zurück auf die Vollendung unserer Errettung.

Das Gesetz hat keinen Platz in Gottes Handeln mit den Menschen unter der Gnade. Als der »Same« kam, war es eine seiner Aufgaben, alle Türen zu Gott zu schließen – bis auf eine: Jesus selbst. Bevor Mose das Gesetz erhielt, musste er Vorbereitungen treffen; das Volk musste auf Abstand von Gottes Gegenwart gehalten werden:

12 Zieh eine Grenzlinie und warne die Israeliten: ›Wagt es nicht, auf den Berg zu steigen oder ihn auch nur zu berühren. Wer den Berg berührt, muss mit dem Tod bestraft werden!‹⁹

5 Römer 5,20; Schlachter, 2000

6 Galater 3,19; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

7 Römer 5,20; Neues Leben. Die Bibel, 2017

8 Römer 7,13; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

9 2. Mose 19,12; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Unter der Gnade hat sich das total verändert:

13 Jetzt aber ist eine neue Situation eingetreten: Ihr, die ihr früher weit entfernt von Gott wart, seid ihm jetzt nahe gekommen, und zwar durch das vergossene Blut des Messias.¹⁰

Paulus macht eine weitere interessante Bemerkung zum Gesetz:

19 ... Im Übrigen wurde uns das Gesetz durch Engel mit Hilfe eines Vermittlers überbracht.

20 Ein Vermittler aber ist nicht nötig, wenn nur ein Einziger handelt, doch genau das war der Fall, als Gott, der eine und einzige Gott, Abraham das Erbe versprach.¹¹

Im »Alten Bund« des Gesetzes waren Mose und Engel Mittler zwischen dem Volk und Gott, weil das Volk in diesem Bund Gott nicht nahe kommen konnte. In dem »Neuen Bund« vermittelte Gott selbst den Bundschluss mit sich selbst, so dass der Mensch sich ihm nahen kann. Jesus ist die eine und einzige Begegnungsebene zwischen Gottheit und Mensch. Jesus Erlösungswerk am Kreuz hatte zur Folge:

11 Gnade und Wahrheit sind einander begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküsst.¹²

Seit Golgatha ist Jesus Vermittlungstat für uns in Kraft. Sein Blut erklärt uns als rein und gerecht. Wir brauchen das Wirken des Heiligen Geistes, um die Tiefe des göttlichen Handelns zu erkennen.

5 Denn nur ein Einziger ist Gott, und es gibt auch nur einen einzigen Vermittler zwischen Gott und den Menschen: Er, der selbst ein Mensch war, der Messias Jesus.¹³

Das Gemisch aus Gesetz und Gnade ist so verlockend, weil es einfach zu predigen und einfach zu verstehen ist: „*Du bist aus Glauben gerettet. Die »Gute Nachricht« für dich ist, dass du nun deinen Teil zu tun hast. Du wirst Erfüllung erfahren, wenn du dich an die Abmachungen hältst. Und du wirst Sinn im Leben finden!*“ Das klingt doch nach einem großartigen Tauschgeschäft. Aber es ist auf den Menschen ausgerichtet, und es wird dich fix und fertig machen.

Das Leben im Gnadenbund kann in einer Weise ziemlich hart und herausfordernd werden:

- Wir können nichts tun, um mit Gott ins Reine zu kommen und diesen Zustand aufrecht zu erhalten.
- ✘ Wir Menschen möchten aber so gerne etwas tun.
- ✘ Wir sehnen uns nach dem Gefühl, etwas geleistet und zuwege gebracht zu haben.
- ✘ Wir möchten auch etwas dazu beitragen, damit wir nicht den Eindruck haben, überflüssig zu sein.

10 Epheser 2,13; Das Buch, 2009

11 Galater 3,19-20; Neue Genfer Übersetzung, 2011

12 Psalm 85,11; Schlachter, 2000

13 1. Timotheus 2,5; Das Buch, 2009

Es ist einfach schwer, nichts zu tun und die Aufforderung von Mose zu beherzigen:

13 ... **Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute bringen wird!**¹⁴

Zurück zu dem Brief an die Christen in Galatien.

21 **Spricht das Gesetz denn gegen die Zusagen Gottes? Natürlich nicht! Das wäre nur der Fall, wenn es zum Leben führen könnte. Nur dann würden Menschen durch Befolgen des Gesetzes von Gott als gerecht angesehen.**¹⁵

Ich bin davon überzeugt, dass Paulus schon nahezu alle unsere Fragen gekannt hat und versucht, uns ein Antwort zu geben. „*Ist das Gesetz gegen Gottes Verheißungen?*“ Gerade zwei Verse vorher hatte er gesagt, dass das Gesetz hinzugefügt worden ist,

- ➔ um die Gesetzesübertretungen sichtbar zu machen,
- ➔ die Schrecklichkeit der Sünde zu offenbaren
- ➔ und die Schuld des Menschen aufzudecken.

Würde das es nicht unmöglich machen, dass ein Mensch jemals mit Gott in Ordnung kommen kann? Das Gesetz ist keine Verneinung von Gottes Verheißungen, denn es dient tatsächlich der Absicht, uns zu Gottes Verheißungen zu führen.

- Gesetz und Gnade stehen nicht in einem Widerspruch zueinander, weil sie ihre Aufgaben in einem unterschiedlichen Bereich haben.

Das Gesetz ist der »Dienst des Todes«¹⁶ und richtet einen Menschen auf der Grundlage des Gehorsams und der frommen Leistung. Das Gesetz hat seinen Wirkungsbereich in dem sichtbaren, natürlichen Bereich und bringt Verurteilung, um den Übertreter zum Vertrauen in Jesus zu führen.

Vertrauen und Gnade sind im geistigen Bereich tätig und sorgen für eine totale Einheit mit Gott durch den »Dienst der Gerechtigkeit«¹⁷. Gnade berücksichtigt nicht den Gehorsam gegenüber Gesetzen, sondern beurteilt einen Menschen nach seinem Vertrauen in das vollendete und vollkommene Erlösungshandeln von Jesus.

- Gnade war immer und ist das Herzstück von Gottes Einsatz für den Menschen.

Das Gesetz steht der Gnade nicht entgegen, denn es war nie dazu gedacht, Gottes Annäherung an eine Beziehung mit dem Menschen zu beschreiben. Das Gesetz ist nicht die Grundlage für Gottes Beurteilung des Menschen! Das Vertrauen, der Glaube ist es!

Ein Sünder, der Jesus ablehnt, ist dem Leben von Gott entfremdet, aber nicht weil er ungehorsam gewesen ist – denn für die Sünde ist bezahlt und sie wird dem Menschen nicht angerechnet. Sünde ist daher kein Thema! Dieser Mensch ist dem Leben von Gott entfremdet, weil er Gottes Gnade – Jesus – ablehnt.

14 2. Mose 14,13; Elberfelder Bibel 2006

15 Galater 3,21; Neue evangelistische Übersetzung, 2022

16 2. Korinther 3,7

17 2. Korinther 3,9

Manchmal bekomme ich Gespräche über den christlichen Glauben mit, die nahelegen, dass das Zentrum des religiösen Lebens die Sünde ist. Die Sünde beherrscht alle und alles, und wir warten darauf, dass Jesus wiederkommt und das Problem Sünde endgültig löst.

Interessant ist, dass die Bibel etwas ganz anderes sagt. Der Schreiber des Briefs an die hebräischen Christen lässt uns wissen:

28 Genauso wurde auch Christus nur einmal als Opfer dargebracht – als Opfer, das die Sünden der ganzen Menschheit auf sich nahm. Wenn er wiederkommt, kommt er nicht mehr wegen der Sünde, sondern um denen Rettung zu bringen, die auf ihn warten.¹⁸

Ist dir klar, warum Jesus nicht wiederkommt, um sich um die Sünde zu kümmern? Ganz Einfach! Jesus hat vor 2000 Jahren die Sünde ihn auszahlen lassen und sie dann beiseite geschafft. Für jeden Menschen, der über diese Erde gegangen ist, geht und gehen wird. Für die Menschen ist es ein großes Problem, dass sie kurzsichtig sind und ihr Blickfeld bei der Sünde zu Ende ist. Viele, die es eigentlich besser wissen sollten, meinen, dass Gott die Leute auf der Grundlage von Sünde beurteilt. Darum denken sie, das Sünde das zentrale Anliegen des Lebens ist. Wenn Sünde ausschlaggebend für Gerechtigkeit wäre, hätten wir nur zwei Möglichkeiten:

1. Der Versuch, nicht zu sündigen und
2. zu argumentieren, dass Sünde gar keine Sünde ist.

Die Meisten in den christlichen Kirchen würden wohl nicht soweit gehen und Sünde gutheißen. Deshalb bleibt nur, sich mehr anzustrengen, es besser zu machen, damit Gott mit uns zufrieden ist. Allerdings gibt es eine wachsende Strömung, die die Bibel neu versteht, um zu beweisen, dass bestimmte Verhaltensweisen, die in der Bibel als Sünde benannt werden, keine »echten« Sünden sind. Anders gesagt, wir haben Gott an einigen Stellen falsch verstanden. Unter der Flagge der »Gnade« und mit der Absicht, Menschen anzunehmen und zu lieben, sind einige eifrig dabei, gewissen Sünden umzu- deuten, um sie aus der Kategorie der Sünden herauszunehmen und in die Kategorie der »Nicht-Sünden« ablegen zu können.

Welche Motivation liegt hinter der Neufestlegung von Sünde? Es ist genau der gleiche Antrieb wie hinter dem Versuch, nicht zu sündigen.

- Der Mensch will sich bei Gott annehmbar präsentieren.

Welchen Weg man auch geht, beide sind immer noch »Gesetzlichkeit«. Es ist das, was die Pharisäer zur Zeit von Jesus getan haben. Sie haben die Hürden so niedrig gemacht, dass man bequem darüber steigen konnte.

Wir haben aber doch nichts zu verlieren, wenn wir Sünde Sünde sein lassen. Das hat einen guten Grund: Jesus, Gottes Lamm, hat die Sünde fortgeschafft. Je mehr sich Menschen auf »Sünde« oder »Nicht-Sünde« konzentrieren, desto mehr werden sie sündi-

¹⁸ Hebräer 9,28; Neue Genfer Übersetzung, 2011

gen, und desto erbärmlicher werden sie sich fühlen.

- ◆ Jedes Mal wenn wir auf die Sünde starren, sind wir wieder beim Gesetz gelandet.

Wir müssen die Bibel nicht umschreiben, damit sich Menschen geliebt fühlen. Sie werden erkennen und glauben, dass sie geliebt sind, wenn ihr Blick auf Jesus gerichtet wird, und sie sehen, was er für sie getan hat.

Die gesetzlichen Kirchen müssen feststellen, dass sie in einer Klemme stecken, wenn das Evangelium der Gnade sich wie ein Buschfeuer über diese Erde verbreitet. Sie möchten ihren Dunstkreis von Leuten, die von einer Mischung aus Gnade und Gesetz gebrandmarkt sind, nicht aufgeben. Sie möchten freundlich und einladend erscheinen, darum fangen Prediger damit an, den Leuten zu sagen: „*Deine Sünden sind dir vergeben – vergangene, gegenwärtig und zukünftige.*“ Aber mit dem nächsten Atemzug reden sie darüber, dass der Dienst für Gott und ein sündloses Leben dich Gott näher kommen lässt.

Es ist sicher wahr, dass ein Denken, das um Sünde im Leben kreist, unser Herz unempfindlicher für Gott macht, und uns das Gefühl beschert, dass er weit weg ist. Aber das verhärtet sein Herz nicht uns gegenüber und verändert auch nicht die Weise, wie er uns sieht. Wenn es um wahre Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit geht, spielt es keine Rolle, ob eine Tat oder ein Gedanke Sünde ist. Das ist völlig unerheblich. Gott macht sein »Ja« zu mir nicht daran fest, ob ich hetero oder schwul bin, gesund lebe oder gefräßig bin, ob ich rauche, trinke oder kiffe, oder mit denen zusammen bin, die das tun.

- Gott sagt »Ja« zu mir, weil er alle meine Sünde weggeschafft hat, und dem vertraue ich total.
- Gott ist mit mir im Reinen wegen Jesus.

Nur wenn die Leute sich das bewusst machen, werden sie erkennen und begreifen, wie sehr Gott sie liebt. Nur wenn Jesus durch die Verkündigung der »Guten Nachricht« enthüllt wird, werden die Menschen das freie Geschenk der Gerechtigkeit empfangen. Und je mehr Gnade wir hören, sehen und glauben, umso mehr wird der Saft seiner Liebe in unseren Adern pulsieren, und die Sünde fällt wie trockene Blätter im Herbst ab.

25 Wegen unserer Sünden musste Jesus sterben, und er wurde auferweckt, um uns vor Gott gerecht zu sprechen.¹⁹

Was auch immer die Sünde sein mag, die uns heimsucht, die Antwort darauf ist, unsere Blickrichtung zu ändern: Weg von der Sünde — hin zu Jesus!

Es würde uns allen gut anstehen, wenn wir uns weigerten, sich an Gesprächen über Sünde zu beteiligen, und nur über das Heilmittel redeten. Wir haben es nicht nötig, uns in endlosen Debatten über all die Schattierungen der Sünde zu verlieren. Wenn jemand über Sünde theoretisieren will, Ende der Diskussion. Wenn jemand über Jesus reden

¹⁹ Römer 4,25; Neues Leben. Die Bibel, 2017

möchte, lass es uns den ganzen Tag tun.

Wenn sich uns ein Jesusnachfolger anvertraut, der mit Anfechtungen und Sünde zu kämpfen hat, ist es das Beste, was wir tun können, ihn daran zu erinnern, wer er/sie in Jesus ist.

Paulus schreibt an die Christen in Korinth:

- 9 Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder
10 noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästerer noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.
11 Und solche *sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht* geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.²⁰

Diese Aussage trifft auch für uns zu! Zurück zu den Christen in Galatien.

- 22 Doch das Buch Gottes hat durch seine Aussagen gezeigt, dass die gesamte Menschheit unter der Schuld eingeschlossen ist, sodass ganz deutlich wird: Die Zusage Gottes ist mit dem Vertrauen auf den Messias Jesus verbunden und wird denen gegeben, die an ihn glauben.
23 Bevor diese Möglichkeit des Vertrauens kam, waren wir unter dem Gottesgesetz beschützt und verwahrt und eingeschlossen bis zu dem Zeitpunkt, wo dieser Weg des Glaubens, der kommen sollte, öffentlich sichtbar wurde.
24 So war das Gottesgesetz unser *Erzieher*, der uns zum Messias hinführt, und hatte schon immer das Ziel, dass wir dann aufgrund des Vertrauens vor Gott gerecht werden.
25 Nachdem dann diese Möglichkeit des Vertrauens auf Gott gekommen ist, sind wir *nicht mehr unter der Aufsicht dieses Erziehers*.
26 Denn ihr seid ja wirklich alle Söhne und Töchter Gottes durch das Vertrauen auf den Messias Jesus.²¹

Paulus vergleicht das Gesetz mit einem »Erzieher«. Das griechische Wort, hier mit Erzieher übersetzt, ist »paidagogos«, von dem unser »Pädagoge« abstammt. Der »paidagogos« war in der damaligen Kultur ein Sklave, dem die Verantwortung übertragen war, die ethische Entwicklung eines Jungen im Alter zwischen sechs und sechzehn Jahren zu überwachen. Dieser »Aufpasser« wachte über das Verhalten dieses Jungen und sorgte dafür, dass er die Regeln beachtete.

Wovon spricht Paulus hier? Er benutzt dieses Bild für das Volk Israel, das unter der »Aufsicht« der »Zehn Gebote« und all der anderen Gesetze stand. Das Gesetz war ein Sklave – wie der »paidagogos« –, dessen Aufgabe darin bestand, sicherzustellen, dass die Leute gehorchten.

Paulus kommt aber zu dem Schluss, dass wir, nachdem die »Möglichkeit des Vertrauens auf Gott« offenbart worden war, nicht länger unter dem Kommando eines »Aufpassers« stehen, der dafür Sorge trägt, dass wir pingelig genau auf die Formen achten.

◆ Denn – der Einzige, der vollkommen dem Gesetz entsprechend leben konnte, Jesus, lebt in uns und durch uns.

20 1. Korinther 6,9-11; Lutherbibel, 2017; Hervorhebung von mir

21 Galater 3,22-26; Das Buch, 2009; Hervorhebung von mir

Dieser Jesus hat seinen Nachfolgern das Versprechen gegeben:

13 Doch wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Er wird nicht seine eigenen Anschauungen vertreten, sondern wird euch sagen, was er gehört hat. Er wird euch von dem erzählen, was kommt.²²

Diese Zusage gilt auch uns. Wenn wir wissen möchten, was die »Wahrheit« ist – Jesus – und was die »Wahrheit« uns zu sagen hat, sollten wir auf den Heiligen Geist in uns hören.

Stimmen von außen lenken uns vom Wahren ab.

Die Stimme des Heiligen Geistes ist für Jesusnachfolger zuverlässiger als die Forderungen des Gesetzes.

Ich wünsche dir ein »offenes Ohr« für das, was der Geist dir sagen möchte!